

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Vertriebsstellen, Neue Graupener, 5/8, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Bogen 20 Pf. Verlagsgesellschaft Nr. 6170.

Interessanter Bericht für die werktätige Bevölkerung über den neuen Raum 10 Pfennige für Berlin und Berlin um 10 Pfennige. Preis für die nächste Nummer ausgeben bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abzugeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 297.

Montag, den 21. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

## 500,000 Bülow-Reden!

Als der Kanzler des Deutschen Reiches Graf Bülow seine wohlüberlegten Entwürfe über den Zukunftstaat im Reichstag machte und auf alles andere antwortete, nur nicht auf Babels Rede, verstand man nicht recht den Zweck der Übung. Als großes Ereignis war Bülows Thesegespräch geplant — das sah man sofort an dem gewaltigen Aufhebot der in der Hof- und Diplomatentage versammelten Ercheinungen, die nur die Kenntnis in das Parlament getrieben haben konnte, daß der geistreiche Graf sein strahlendes Debüt der Sozialisten... als Abklofer der Eugen... hier und Korbmacher Fischer, veranstalten wollte. Aber... man sich, treibt der Kanzler solchen geistigen Aufwand, nur um der Logogäre willen? Ueberbürdete sich darum der Kanzler intellektuell und vergeudet die Waise, mit denen ein haus... hütterlicher Weinreisender ein ganzes Jahr lang ausreichen würde?

Jetzt kennt man den Grund. Graf Bülow gesteuert es, zum Volk herabzusteigen. Er wollte eine Wahlagitationsrede halten. Zwar sind seine Reden in einem eleganten Goldschmuckband bereits gesammelt, aber diese Bibel der Bereidamkeit hat nur in einigen Redaktionen und Bibliotheken Abzug gefunden. Graf Bülow hat höheren Ehrgeiz. Er möchte populär werden, wie das Buch des Leutnants Bisse. Er will der geistige Held der Saison werden. Kurz, Graf Bülow hat seine Rede für den Weihnachts... tisch des deutschen Volkes geschrieben!

Die Hofbuchhandlung von Mittler u. Sohn, welche die Strategie nicht nur gegen den äußeren, sondern auch gegen den inneren Feind geschäftsmäßig verwertet, wird in 500,000 Heften die beiden ersten Reden des Kanzlers gegen die Sozialdemokratie verbreiten; die dritte Rede, in der sich Graf Bülow nicht prinzipiell gegen eine Doppelpolitik für den Sozialismus ausspricht, wird noch nicht mit verbreitet, vermutlich, um die Leser nicht zu überanstrengen und auch noch für Weihnachten 1904 etwas übrig zu behalten. Diese Hufenattacke der 500,000 soll, muß und wird die Sozialdemokratie in Grund und Boden niederreißen.

„Reichskanzler Graf v. Bülow gegen die Sozialdemokratie. Auszüge aus den Reden in den Reichstags-Sitzungen vom 10. und 14. Dezember 1903“ betitelt sich schlicht das große Werk, das zwar noch nicht volle 24 Seiten enthält, aber dafür in jeder Zeile tödlich wirkt. Sogar Buchschmuck prangt in dem Heft: Auf dem Titelblatt preizt ein im gekrümmten Spiegel breit gegogener Kriecherhaar schwebend seine Fittige. Und unten geht zwischen Flügeln über Eichengemüse ein Viertel Sonne auf. Läßt sich ein schöneres Weihnachtsgeschenk erfinden? Damit jedermann in den Genuß der Schrift gelangen kann, wird sie nicht nur kostenfrei abgegeben, sondern es sind auch verschiedene popularisierte Ausgaben für Schwachköpfige, Rentiers, Kriegervereinler und liberale Redakteure in Vorbereitung.

Es sei noch erwähnt, daß das Geistreichste des Geistes in festestem Fettdruck, Geistesreiches zweiten Ranges gesperrt wiedergegeben ist. Fett ist beispielsweise: „Wo herrscht denn weniger Freiheit als bei Ihnen?“ Sehr feinsinnig ist das der Sozialdemokratie ausgestellte Zeugnis halbiert.

Nur in Sperrdruck liest man: „Disziplin und Opferfreudigkeit 1a“, dagegen wird gefettet: „positive Leistungen, Klarheit des Programms Vb“. Auch jede „schallende Heiterkeit“ ist getreulich vermerkt.

Für uns hat diese Veröffentlichung wegen des Wertes etwas besonders Anheimelndes. Mittler u. Sohn haben auch jene gewaltige Zahl von Wahlbroschüren gegen die Sozialdemokratie herausgegeben, die uns so sehr zerschmetterten, daß wir mit lumpigen 3 Millionen Stimmen erschüttert das Wahlfeld verließen. Uebrigens möchten wir doch feststellen, daß weder jene Wahlbroschüren, noch diese Bülow-Reden des Verlags Mittler u. Sohn, wie man leicht vermuten könnte, aus der sozialdemokratischen Parteikasse bezahlt worden sind. Es ist bisher Geheimnis, aus welchem Fonds diese massenhafte Volksbildung bestritten wird.

Schließlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß Graf Bülow, wie alle großen Männer, außerordentlich bescheiden ist. Wenn die Sozialdemokratie, die Partei des Hochmuts und des Dünkels, Reichstags-Verhandlungen in Broschürenform verbreitet, so giebt sie mit besonderer Liebe auch die Reden der Gegner wieder, in der freien Annahme, daß die sozialdemokratischen Ausführungen durch ihre Kraft die gegnerischen Darlegungen ohne weiteres niederstrecken. Anders der bescheidene Graf Bülow. Er mag sich nicht damit brüsten, wie er den armen Rebel an Glanz des Geistes und an Wucht der Gründe überragt. Und deshalb begnügt er sich, nur seine eigenen Reden zu verbreiten und läßt Babels Ausführungen schonend beiseite. Edelmütig verzichtet er darauf, mit dem überwältigten Gegner gemeinsam in der Arena zu erscheinen. Er will nach solchem Siege unseren Rebel nicht nochmals demütigen. Sei, wie der Rebel flüchtet, und Graf Bülow immer voran! Geprübelt sei der großherzige Graf, daß er nun nicht noch Rebel im Triumph mit in seine Broschüre schleppte. Der Kanzler rebel allein, und Rebel wird Pardon gegeben, indem er nicht zum Wort kommt.

Die Hufenattacke der 500,000 wird überwältigend sein, da die sozialdemokratischen Batterien — nach dem Ratsschlusse von Mittler und Sohn — in ehrfurchtsvollem Schweigen verharren! So steigt wahre Größe in solcher Bescheidenheit, daß sie sogar auf den Gegner verzichtet, einfach verzichtet. . . .

Wie nachträglich bekannt gegeben wird, sollen die 500,000 Sozialistenblätter nicht kostenfrei abgegeben, sondern durch Verkauf verbreitet werden: 100 Stück für 4 Mk., 500 für 16 Mk., 1000 Stück für 28 Mk. — Man lange zu.

## Politische Uebersicht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß für die nach Neujahr auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen, daß zur Frage der Berufsvereine, Arbeitskammern usw. die Genossen Legien und Schmidt-Berlin, zur Versicherung der Handwerker Mollenhuth, zur Wurmkrankheit Sachs und Hub und zur Kündigung der Handelsverträge Bernstein und Schippel sprechen sollen.

Als erste Redner zum Reichsamt des Innern, insbesondere zur Gewerbeinspektion, werden die Genossen Wurm und Fischer-Berlin bestimmt.

Da das Plenum des Reichstages in seiner Majorität sich geweigert hat, die unserer Fraktion, nach bisher üblichem Gebrauch, zukommenden beiden Schriftführerposten zuzugestehen, wurde beschlossen, daß auch künftig kein Schriftführeramt von unserer Fraktionsvertretern in den Kommissionen angenommen wird.

Wieder einmal beschämt fühlen sich die bürgerlichen Kreise durch die sozialdemokratischen Sammlungen für den Parteifonds. Wir lesen in bürgerlichen Blättern:

„Daß die Sozialdemokratie die reichste, aber auch die opferfreudigste Partei ist, beweist wiederum die Quittung über die Beträge, die der Parteikasse im November zutrafen; diese belaufen sich auf über 47,000 Mk., darunter, wie schon mitgeteilt, ein Posten von 10,000 Mk. für die preussischen Landtagswahlen und 15,000 Mk. als Geschäftsgewinn aus der Buchhandlung des „Vorwärts“. In dieser Summe von über 47,000 Mk. für die Parteikasse kommen noch über 57,000 Mk., die der Berliner Gewerkschaftskommission für den Streit in Krimmischau zugingen. Gegenüber dieser sozialdemokratischen Gaben nimmt es sich, wie die „Nat.-lib. Corr.“ mit Recht bemerkt, kläglich aus, wenn bürgerliche Parteien Rundschreiben über Rundschreiben an die Wähler: dieses oder jenes Wahlkreises verschicken müssen, um die Kosten an der Reichstagswahl zu decken, Rückstände, die noch nicht einmal 1200 Mk. betragen!“

Ob die Gegner sich immer noch einreden können, daß die von den Arbeitern freudig gebrachten Opfer einer schlechten Sache gebracht sind?

Ein Kulturbild im Gegenwartstaat. Durch die bürgerlichen Blätter der Pfalz geht zur Zeit eine Notiz, die einen abgrundtiefen Blick in die Lebensverhältnisse eines Bevölkerungsteils der so viel gepriesenen Pfalz am Rhein tun läßt.

Sie lautet: „Auf wohlsonderbare, nahezu an das Unglaubliche grenzende Weise manche Familien in unserer kultivierten Pfalz im 20. Jahrhundert ihren Lebensunterhalt finden, beweist nachstehender Fall: Durch die Gendarmerie Oberhausen wurde festgestellt, daß vor nicht langer Zeit ein Korbmacher von Neumühle betrogen wurde, wie er ein mit Erde beschmutztes, verendetes Schwein nach Hause trug, und die vorgenannten Nachforschungen haben ergeben, daß das Schwein verendet, in dem Verscharrungssplatz von Heindorf verlohrt und von dem betreffenden Korbmacher ausgegeben war, und zwar als Nahrung für die Familie. Der betreffende Korbmacher scheut sich nicht zu erklären, daß er sowohl als auch noch andere Familien das ganze

## Der Kraft-Mayer.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

67]

Sechzigstes Kapitel.

Schlimer Abschied.

Die lange Nachmittagspause, welche dem ereignisreichen Abend im Schwarzen Bären folgte, gewährte Ritter Crookes seinen in der letzten Szene vor der Ueberrückung, etwa im ersten Morgenpflug nach Weimar mit seinen Edeln zusammenzutreffen; denn sämtliche Teilnehmer an jener vergangenen Bierstunde schlossen am anderen Morgen bis um neun Uhr, mit einziger Ausnahme Florians, der es trotzdem fertig brachte, um sechs Uhr aufzubrechen und gleichfalls den ersten Zug zu benutzen. Es war ihm nämlich Mitternacht beim Begebenen möglich einzuweichen, daß er doch nicht ohne tüchtige Entschuldigung die gewohnte morgendliche Arbeitsstunde bei Pözt verbringen könnte, ohne sich in ein Netz von Lügen zu verwickeln. Nun und nimmermehr hätte er gewagt, dem Meister zu gestehen, was für einen dummen und bedenkenreichen Streich er zu begehen im Begriff gewesen war: ein ausländisches Mädchen, ein halbes Kind noch, ihren Eltern zu entführen, während diese beim Meister selbst zu Gast angetreten waren, und in dem bekanntesten Hotel Zenas mit ihr über Nacht zu bleiben!

Nein, das war denn doch ein zu starkes Stück, und das hätte der Meister schwerlich eine Entschuldigung gelten lassen — selbst wenn er Florian alles glaubte, was er zu seiner Rechtfertigung vorbringen konnte. In die er Erwägung hatte er Flora gebeten, ihn bei Thelia zu entschuldigen und mit dem armen Mädchen nach Göttingen zu verschaffen.

Just wie damals am Morgen nach seinem ersten Sündenfall, brachte der eheiche Florian auch diesmal einen großen moralischen Jammer mit heim, und der stand ihm so deutlich auf dem Gesichte geschrieben, daß Pözt ihm die am Abend vorher vorgeschlagenen Kopfschmerzen, ohne weitere Frage glaubte und ihm alsbald wieder heim schickte, damit er sich gehörig pflegen könnte.

Gewissen mit furchtbarer Entschiedenheit in die Ohren. Sein welches, mitteilendes Herz war freilich gestern in Fassung über die Hilfslosigkeit des reizenden verliebten Kindes schier gestillt, und mit unzdhligen Küssen hatte er ihm seine Segenliebe deutlich genug gestanden. Wie verrielt es sich denn aber in Wahrheit mit dieser seiner Segenliebe? Uebel — o jemum, wahrlich übel!

Als er Flora, die unbegreiflich Guts, Schlamm wiedergesehen, da war mit Nacht die alte Leidenschaft wieder über ihn hergefallen und hatte sein Herz wie mit scharfen Krallen gepackt. Sie war doch einmal seine erste Liebe gewesen, und trotz der wütenden Anstrengung, die er gemacht hatte, sie kraft seiner moralischen Entrüstung los zu werden, sie wollte sich durchaus nicht abkötteln lassen. Er mußte sich eingestehen, daß er im Grunde schon gestern Abend heimlich darüber geweinen war, daß Florians Dummheit ihm die lästige Verantwortlichkeit für die Folgen seiner Unvorsichtigkeit abgenommen hatte.

Florian war sich völlig klar darüber, daß Thelia nicht nur weit hübscher sei als Flora, sondern auch alle Eigenschaften in sich vereinigte, die dem Mann, den sie liebte, ein dauerndes Glück verschaffen konnten. Sie war so jugendlich und rein, so anmutig und warm, hingebend und natürlich, trotz der ihr aufgewandten höheren Damenbildung — und Florians Reize waren schon im Verhältnis und bedürftigen raffinierter Toilettenstücke, um noch zu werden, ihre Jugend war keinen Heller wert, und der Mann, der sein Herz an sie hing, konnte sicher sein, einen kurzen Kampf mit langer Zweifelpein zu bezahlen; und dennoch hing alle heiße Sehnsucht seiner Seele an diesem Weibe, dennoch erwählten ihn ihre Witz, ihr eigentümliches Temperament und ihre tugendlose Selbstlosigkeit so sehr, daß er in ständiger Gewissen war, auch heute noch mit ihr auf und davon zu gehen, trotzdem er ganz genau wußte, daß sie ihn vielleicht schon nach wenigen Tagen heimlich würde, um sich in die Arme irgend eines anderen zu werfen, der ihr vielleicht ansehnlichere Einkünfte zu bieten hätte und vor allen Dingen — mehr beanspruchen lassen konnte. — Das alles sagte sich Florian und den ganzen reichen Schatz von heiligsten Schwärmen, den er für solche Gelegenheiten zu seiner Verfügung hatte, brachte er wiederum gewissenhaft in eigener Sache auf.

Im „Schwarzen Bären“ in Jena war unterdessen auch Thelia munter geworden. Aber da ihre Stube noch immer in ihrem Schlaf lag, so trat sie sich nicht anzufragen, um sie nicht zu stören. Sie fand noch Zeit genug, über ihre Lage nachzudenken. Gestern Abend hatte sie in ihrer Angst und Aufregung willenlos alles mit sich gehen lassen, aber im Bilde des neuen Tages erwachte sie die Hilfe, die diese fremde Frau ihr zu teil werden ließ, wie eine bedrohliche Bergbewachung. Sie wußte noch immer nicht, wie diese Dame hieß, die da mit ihrem Mund, samt schwarzen, neben ihr im Bette lag, was für ein Verhältniß sie zu ihrem Geliebten hatte. Wenn sie alles wüßte wäre mit dem Re-

wußte, daß ihr Florian im Nebenzimmer schlief, so wäre sie ruhig und glücklich aufgewacht in der festen Zuversicht, daß Florian schon die richtigen Entscheidungen für sie treffen würde und daß ihr nun gar nichts Böses mehr widerfahren könnte. Aber vor dieser Fremden mit dem großen offenen Munde, den wulstigen Zähnen, den harten tartarischen Backenknochen und dem in dem grauen Dämmerlichte fleckig erscheinenden Teint, auf dem Pözt und Schmitt durch oberflächliche Abreiben beim Schlafengehen noch Spuren zurückgelassen hatten — vor dieser Fremden, die ihr vorzustellen Florian nicht einmal der Waise wert gehalten hatte, wandelte sie unwillkürlich ein Gespenst an.

Wie kam diese Frau dazu, in ihr Schicksal eingreifen zu wollen? Freilich, Florian hatte sie ihr ganz unbedenklich überlassen und war dann mit ihr davongegangen, als ob es für ihn ganz selbstverständlich sei, sich ihren Wünschen zu fügen. Thelias erstes Gefühl bei dieser Erwägung war Eiferlicht. Es kam ihr nicht in den Sinn, Florians Verhalten als einen Beweis dafür anzusehen, daß er Ursache haben müsse, dieser Frau zu vertrauen. Sie schloß sich nur getrieben, darüber, daß man mit ihr umspringe wie mit einem willenlosen Wesen, und sie schämte sich vor sich selber, weil sie so schwach gewesen war, dieser Fremden etwas vorzugeben und sie so widerstandslos über sich bestimmen zu lassen.

Mit einem plötzlichen Entschlusse warf sie die Decke zurück, um heimlich anzusehen, sich anzukleiden und sich nach ihrem Beschützer umzusehen. Aber da fiel ihr ein, daß sie ja gar nicht wußte, wo Florian schlief. Sie konnte ja doch nicht dem alten Herrn, der gestern Abend so plötzlich herbeigeklopft war, auf die Suche laufen. Ober sollte sie etwa allein mitten im Schlafsaal ihr Frühstück bestellen und warten, bis Florian nach ihr suchte? Nein, das ging auch nicht. Sie zog die Bettdecke wieder über sich, vergrub das Gesicht in die Kissen und fing an zu weinen.

Als Flora endlich erwachte, war es denn Uhr vorbei. Thelia hatte sich inzwischen doch angezogen und sah, das Gesicht in den aufgeschlagenen Händen verborgen, hinter dem Tisch auf dem Sofa. Flora gähnte laut, rieb sich die Augen und rief dann ganz vergnügt: „Ah, bon jour, mademoiselle! Mais vous vous êtes levée de bonne heure. Comment ça va-t-il? Bien dormi — hein?“

Thelia wendete ihr das verweinte Gesicht zu und sagte stumm die Antwort.

„Mais, un chère enfant, pourquoi si triste? Il n'y a pas de quoi — tout va bien.“ Und mit einem Satz war sie aus dem Bett und lief in ihrem rosa Seidenkleid zu Thelia, setzte sich neben sie aufs Sofa und küßte sie wieder auf beide Waden, daß es schallte.

(Fortsetzung folgt)



Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 21. Dezember.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand heute unser Kollege Mehrlein, beschuldigt durch vorzeitige Veröffentlichung der Berufungsschrift des Amtsanwalts zu Neumarkt im Flugblatt-Prozess Langner und Genossen gegen das Preßgesetz (§§ 17, 18 und 20) verstoßen zu haben. Genosse Mehrlein erklärte, die Berufung verjehtlich veröffentlicht zu haben, eine Einflussnahme auf die schwebende Verhandlung habe ihm fern gelegen. Der Staatsanwalt bemerkte, daß vor allem die Handglossen zu diese. Prozessen straffschärfend wirken. Es sei wohl als gerichtsnotarisch anzunehmen, daß fast jeder Flugblattprozeß in der „Volkswehr“ in häßlicher Weise besprochen und mit dementsprechenden Bemerkungen versehen würde. Er beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Genosse Mehrlein erwiderte, daß die Flugblattprozeße von prinzipieller Bedeutung für die Sozialdemokratie seien und deshalb genau verfolgt würden. Ferner würden diese Fälle registriert, weil in etwa 140 Prozessen durchaus sich widersprechende Urteile ergäben. So seien zum Beispiel in vielen Verhandlungen die Angeklagten freigesprochen, in anderen sei auf Geldstrafe verschiedener Höhe erkannt worden. Die Handglossen seien nicht beleidigend, stehen ja auch nicht unter Anklage.

Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark, eventuell 20 Tage Gefängnis. Das Versehen sei nur ein formales gewesen. Die Handglossen sind nicht strafverhängend angesehen worden.

Das Breslauer Koalitionsrecht wird wahrscheinlich im Reichstage noch zur Erörterung kommen. Am vergangenen Donnerstag ist sämtliches Material von den Breslauer Gerichtsurteilen auf Grund des § 153 und den Maßnahmen der Polizeibehörde bei Aufrufen an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion abgeliefert worden. Ebenso die Resolution der Protest-Versammlung vom 5. November.

Die Bauziffer auf der Wehlgaße dauert, wie uns vom Zentralverband der Maurer mitgeteilt wird, unverändert weiter. Die organisierten Maurer werden darauf aufmerksam gemacht.

Das Austragen der Badwaren durch Kinder. Auf Grund des neuen am 1. Januar 1904 in Übung tretenden Gesetzes, betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März d. J. und der hierzu ergangenen ministeriellen Anweisung vom 30. November d. J. ist vom Polizeipräsidenten in Breslau nach Anhörung der Schulamtsbehörde für die Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1904 die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre an Werktagen bis 7 1/2 Uhr Vormittags für den Stadtkreis Breslau gestattet.

Striegau, 21. Dezember. Kartellbericht. Zunächst erstatte Genosse Speer den Postenbericht vom dritten Quartal. Mit dem Bekande vom zweiten Quartal beträgt die Einnahme 185,60 Mk. Die Ausgabe war 21,95 Mk. Im Ganzen ein Restbestand von 224,44 Mk. vorhanden. Von diesem Gelde sind 200 Mk. auf der nächsten Sparte angelegt. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit des Berichts und berichteten über ihre Revisionsstätigkeit, sie haben alles in bester Ordnung gefunden.

Dann teilte Genosse Bänisch mit, daß er sowohl wie auch ein Vorstandsmittelglied des Reich-Duisburger Gewerkschafts, wegen seiner Eingabe um Errichtung eines Gewerkschafts am hiesigen Orte, von dem Landratsamt erlassen und verurteilt worden sind.

Ein vorgelegener wissenschaftlicher Vortrag von Weisswanger wurde als zur Zeit ungeeignet abgelehnt. Ueber den Artikel im „Correspondenz-Blatt“, die Arbeitslosenfrage betreffend, entstand eine längere Debatte. Beschlossen wurde, an die Bevölkerung aller Berufe, wie auch an den Vorstand des Reich-Duisburger Gewerkschafts heranzutreten und diese um tatkräftigste Unterstützung zu bitten, damit die Statistik eine möglichst gute und vollkommene werde. Ein Antrag des Genossen Bänisch, die Kartellierung nach Bedarf und nicht in irgendeiner Richtung abzuhalten, wurde abgelehnt. Für die Crimmitschauer sind fast alle Sammelstellen ausgegeben und auch bereits zweimal je 100 Mark abgeliefert worden. Die noch ausstehenden Sammelstellen müssen baldmöglichst an das Kartell einbezahlt werden, damit möglichst bald das Geld abgeliefert werden kann.

Ein Versuch eines organisierten Tabakarbeiters um Unterstützung wurde abgelehnt. Unerwünscht ist letzter Gängel (Steinarbeiter). Deier und Köhler (Zimmerer).

Striegau, 16. Dezember. Die Ortskrankenkasse für vereinigte Gewerbe in der Stadt Striegau hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab, da der Magistrat den Beschluß vom 8. November, der Kasse den Namen „Ortskrankenkasse für die vereinigten Gewerbe und Betriebe in der Stadt Striegau“ zu geben und sämtliche Versicherungsbeiträge der Stadt in dieselbe aufzunehmen, abermals seine Zustimmung verweigert hatte und die Aufnahme des § 1 des früheren Statuts unter Aufhebung der einzelnen Gewerbe für das neue Statut forderte. Anwesend waren 9 Arbeiter mit 29 Stimmen und nur 24 Arbeiter mit 48 Stimmen. Der Fabrikbesitzer Weiß empfiehlt, um der Angelegenheit ein Ende zu machen und die Kasse zur rechten Zeit in den Besitz der Vorteile des neuen Statuts zu setzen, den Anwesenden den § 1 der alten Satzung unter Erweiterung des Namensverzeichnisses durch die jetzt in der Stadt befindlichen Gewerbe, in welchen die Kasse schon Mitglieder hat, anzunehmen. Dieser Antrag wurde gegen 35 Stimmen angenommen.

In § 5 der neuen Satzung wurde auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig der Antrag beschlossen, daß auch Personen, die nicht als Versicherungsnehmer sind, freiwillig der Kasse beitreten können, sofern ihr Einkommen 2000 Mark nicht übersteigt. § 21, die Familien-Unterstützung betreffend, wurde in der ursprünglichen Fassung wieder hergestellt. Die Betriebskasse der Firma Friedrich Borch hat sich aufgelöst und ist in die Ortskrankenkasse überführt worden, wodurch letzterer auch der Reservefonds von 22 Mk. zufällt. Als Krankenkassentrottel sind gewählte Zigarettenmacher Bänisch und Dreßler Kühnemann, als Streckarbeiter Pöcherer Stolper und Metallarbeiter Behnisch. Goldberg, 21. Dezember. Eisenbahnunfall. Von dem Ruge Pörsberg-Goldberg, der am Sonntag Abend um 8 Uhr eintraf, wurde kurz hinter Dörfelshaus ein Mann überfahren. Das Unglück geschah an einem Dahnübergang, der durch Barrièren nicht geschützt ist. Nachdem der Lokomotivführer sofort anhielt, gingen die Lokomotive und drei Wagen über ihn hinweg. Er erlitt Verletzungen am Kopf und verlor beide Beine unterm Rade. Vom Zugpersonal wurde ihm ein Notverband angelegt und in Goldberg wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Bayna, 18. Dezember. Unbekannter Selbstmörder. Heute Abend wurde beim nähen Pörogelche eine unbekannt Person an einem Baum hängend tot aufgefunden. Da bei der Leiche schon die Totenscheibe eingetreten war

muß der Selbstmörder bereits sehr stark angetrunken haben. Der Mann ist von mittlerer Größe, trägt dunkelblonden Vollbart, und seine Hände deuten darauf hin, daß er schwerer arbeiten mußte. Er ist bekleidet mit weichem Filzhut, grauem Jackett mit Waffelstreifen, schwarzer Weste, weichem grauen Halsband, braunroter Mantelkappe und Halbhose, die mit Sohlennägeln beschlagen sind. Die hiesige Polizei sucht eifrig nach, um die Persönlichkeit des Selbstmörders festzustellen.

Biegau, 21. Dezember. Vom Polizeikommissar zum Dieb. Vor der Biegauer Strafkammer war der frühere Polizeikommissar jetzt Konzipient Guido Pfleger aus Lüben wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Pfleger hat sich einmal eines schweren Verkauensbuchs, als er noch im Urte war, schuldig gemacht, indem er vor mehreren Jahren bei Sandhahna des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Stadtgemeinde Lüben in große Unregelmäßigkeiten versetzte und deshalb wegen Verzeihens im Amt - Beurlaubung von Pörsberg - zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde. Nachdem er die Strafe verbüßt und sich dem Konzipientenberufe gewidmet, verlor er teils freundschaftlich, teils geschäftlich bei dem Goldarbeiter Helbig in Lüben. Einmal im vorherigen Jahre sah der Angeklagte in der Werkstatt des Helbig auf dem Arbeitsbische eine goldene Uhrkette liegen, die dem Helbig am Reparatur übergeben worden war. Der Angeklagte nahm damals die Kette, die einen Wert von 100 Mk. gehabt haben soll, mit sich in die Hand, und in einem unbewachten Augenblicke konnte er der Verführung nicht widerstehen, die Kette in seine Tasche stecken zu lassen und mitzunehmen. Durch einen Zufall wurde dann der Angeklagte als Dieb erfaßt. Er bezahlte nun zwar dem Goldarbeiter die Kette mit 100 Mk. in bar und Helbig verpflichtete sich auch, keine Anzeige zu machen, insofern kam die Sache auf andere Weise zur Kenntnis der Strafkammer, die nunmehr gegen den Angeklagten vorgeht. Im Hinblick auf den großen Verkauensbruch beantragte der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf neun Monate Gefängnis.

Wendau, 18. Dezember. Gefängnisarbeit. Man schreibt uns: In Wiese a. d. N. hat zwei Romanos Strafgelagene aus dem Gerichtsbezirk zu Neustadt bei den Uberschwemmungsarbeiten seit dem Winter über beschäftigt. In diesem Zweck ist eine provisorische Gefängnis in Wiese errichtet, in welchem die Strafgefangenen nach gelauer Arbeit von Montag bis Sonnabend unter der Aufsicht von zwei Gefangenenaufsichtern untergebracht werden. Sonnabend kommen die Gefangenen wieder in das Neustädter Gefängnis. Jeden Montag rufen sie zur Arbeitsstätte nach Wiese aus. Warum man zu diesen Arbeiten gerade Straflinge beschäftigt, ist uns unverständlich.

Selbstmord. Der hochbezahlte Weber Adolf Fiech in Neustadt machte am 18. Dezember seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er erkrankte an einer Schmor, welche er am Ofen schied. Vor seiner Tat schrieb er auf einem Zettel, daß er sich das Leben deshalb nehme, weil ihn ein Beinleiden zu sehr quälte. Entwichen ist der Hausdiener Johann Franke aus Oberlagau. Franke hatte hier wegen Diebstahl eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Am 17. Dezember war derselbe im Gefängnis mit Arbeitsbeschäftigung. Als der Aufseher ihn für einige Zeit aus dem Anze ließ, benützte er die gute Gelegenheit zum Streichen über die Gefängnismauer. Obgleich die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte Franke bis heute noch nicht gefaßt werden, er ist spurlos verschwunden.

Als Weihnachtsbeitrag

für die

ausgesperrten Textilarbeiter in Crimmitschau

Table listing contributions for Crimmitschau textile workers. Columns include 'Mk.', '1871 50', and various contribution amounts from different groups like 'Vom Holzarbeiter-Verband', 'Vom Zimmerer-Verband', etc.

Beispielsweise die Spezialisierung der Listen der Metallarbeiter

Table showing specialization of lists for metal workers. Columns include 'Mk.', 'vom Sonnabend', and lists of names and amounts.

Die Spezialisierung der Listen der Holzarbeiter vom Sonnabend erfolgt Dienstag.

Carl Bläschel, Gränzt. 6.

Als Weihnachtsbeitrag

für die Ausgesperrten in Crimmitschau

Table listing contributions for Crimmitschau expelled workers. Columns include 'Mk.', '1871 50', and various contribution amounts from groups like 'gingen beim Untergelassenen bisher ein', 'Bisher quittiert', etc.

Summa 199,76

Außerdem gingen ein: Sechs Paletts für Konfirmanden von D. R. Hildebrandstraße.

Frank Küss. Neue Graunstraße 5/6.

Ständesamtliche Nachrichten.

Table of vital statistics including births, deaths, and marriages. Columns include names, dates, and locations.

Gewerkschaftshaus.

Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells: Paul Volkmer. Kleine Finkenstraße 21. Montag, den 21. Dezember: Seilerei-Verein „Vorwärts“, Zimmer Nr. 3. Schneider-Verband, Zimmer Nr. 6. Dienstag, den 22. Dezember: Glaser-Verband, Zimmer Nr. 2. Mittwoch, den 23. Dezember: Arbeiter-Radschläger-Verein, Zimmer Nr. 1. Maurer-Gesang-Verein, Zimmer Nr. 3. „Freie Turnerschaft“. Generalprobe 8 1/2 Uhr Abends im großen Saal.

Versammlungen und Vereine.

Ohlau. Arbeiter-Gesangverein „Eintracht“. Jeden Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr: Lebensabend bei Handel in Ohlau. Der Vorstand.

### Stadt-Theater.

Montag:  
„Der Zerkleinerer“.  
Dienstag:  
„Der stehende Holländer“.

### Love-Theater.

Montag:  
„Brüder Straubinger“.  
Dienstag:  
zum 3. Male:  
„Rose Bernd“.

### Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Montag, Gruppe B. 4. Vorstell.  
„Der Weidenkreuzer“.  
Dienstag, Gruppe F. 4. Vorstell.  
„Der Weidenkreuzer“.

**Dominkaner.**  
Nur noch 3 Tage:  
**Voigt's**  
Maldenheimer Sänger  
8 Herren.  
Eintree 10 Pf.

### Zur Wintersaison Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung.  
Größte Auswahl in Filz- und  
Gummischuhen zu billigen Preisen.  
C. König, Schuhmachermstr.,  
Bertholdstraße 19.

**Keinen Husten mehr**  
auch Verdauung von Hildners  
Arztamt empf. Kräuter-Bonbons  
1 Dose 20 Pf. 2 Dose 40 Pf.  
Katharinenstraße 6.

### Wolfer-Berg.

Fophaare, Haarc, Indialier,  
Wenarad, Seegras, Federn,  
Wöbelstuhle, Bürste, Windladen,  
Eränge, Seile, Wäscheleinen,  
Küchengarnen, Kette, Taschen,  
empfehlen billigst 1825

### Jul. Moritz, Metzler, Schuhbrücke 30.

### Geld

an jeder Abnahme anzu-  
bringen. 7. verkauft, kostet nur  
noch Mk. 3.00 per Stück.  
Alleinverkauf  
**Lampenfabrik,**  
Mineritenhof 4.

### Karl Nieblich

Andersstraße 4  
2. Stock u. d. Friedr.-Wilhelmstr.

### Kokosnussfett

Allgemein anerkannt bestes  
**Pflanzenfett,** 2197  
besonders zum Baden sich  
eignend, liefert tolle das  
Fid. nur 48 Pf.  
Pützgerstr. 6. J. May sen.

### Paul Stiller

Brunnenstr. 39, ptr.  
Versuche meinen Bundesgenossen  
**Herren-, Damen-  
und Kinder-Schuhe**  
in allen Größen. 2194  
Abonament der „Volkswacht“.

### Uhren, Gold- und Silberwaren.

Passende Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltiger Auswahl.  
Spezialität: 2044  
**Gold-Trauringe v. 4 Mk. an.**  
Kupferne u. eigene Verarbeit.  
**Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter,**  
Adalbertstr. 10, gegenüber der Paulstr.

### 5 Bfg. - Sumatra - Cigarren

praktische Qualitäten, vorzüglich in Brand u. Geschmack  
100 2 Mk., 250 3 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.  
empfehlen gegen Nachnahme  
**Cigarren-Fabrik Ernst Lampke.**  
Fabrik, Versand und Hauptgeschäft:  
Breslau, Rosaplatz 11, am Oderthorbahnhof.  
Filialen: Mathiasstraße 16, Witt Schindlersstr.  
Gumwitzer 35, Friedrich-Wilhelmstraße 15, Klosterstraße 77,  
Säbingerstraße 22. 1823

### Uhren- und Goldwaren- Ausverkauf,

10-20% unterm Preise, bei anerkannt guten  
Waren.  
**Arthur Schubert,**  
Friedrich Wilhelmstraße 6,  
(Sipke's Brauerei). 2115

### Zigarrenmacher oder Zigarrenmacherinnen

können sich ausschließlich bei  
K. Berner, Mehlgasse 30, melben.

### Monogramm

hl. In Sammet für Hebersteher  
gez. 20 Pfg.  
**Reisemuster**  
Verkauf eleganter vorge-  
zeichneter, angefangener, sowie  
erziger und garnierter 1943

### Handarbeiten

wie Hüften, Decken, Kissen,  
Gobelins, Fensterwäntel,  
Abend-, Schlaf- u. Reisebetten,  
Menschen, Blavierbänke,  
Stadren, Journalhalter,  
Gorbwaren.

### Smyrna-Arbeiten.

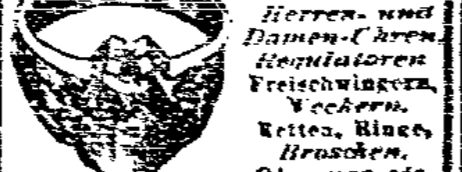
Neuheit!  
Gestickte Herren-Westen.  
Särfedensstoffe, sowie alle  
Stoff- und Stickmaterialien,  
Serron- und Damengelenke.

### Lapissierwarenfabrik S. Mathias

Blücherplatz 12, I. Etg.  
Aufgang im Riembergshofe.

### Eugen Klopsch

Pharmacher  
Breslau, Schwanenstr. 27  
11a-Bote der Salvatorkirche.  
Reichhaltiges Lager in  
guten und  
überaus  
Herren- und  
Damen-Cremes,  
Kosmetika,  
Frischwaren,  
Vochern,  
Ketten, Blase,  
Bruschen,  
Orangen etc.



Nur reelle Qualitäten zu  
mässigen Preisen.

### Praktisches Weihnachtsgeschenk Petroleumlampe

für Nähmaschinen,  
an jeder Nähmaschine anzu-  
bringen. 7. verkauft, kostet nur  
noch Mk. 3.00 per Stück.  
Alleinverkauf  
**Lampenfabrik,**  
Mineritenhof 4.

### Viel Geld

Wenn Sie mit 5 Gul. noch in der Fabrik  
kufen wollen, so gehen Sie zu H. K. Kopsch  
in der Fabrik, Wallstr. 17a II.  
Nach Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

### Paul Stiller

Brunnenstr. 39, ptr.  
Versuche meinen Bundesgenossen  
**Herren-, Damen-  
und Kinder-Schuhe**  
in allen Größen. 2194  
Abonament der „Volkswacht“.



# Die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ zu Breslau

größtes Fischgeschäft der Welt

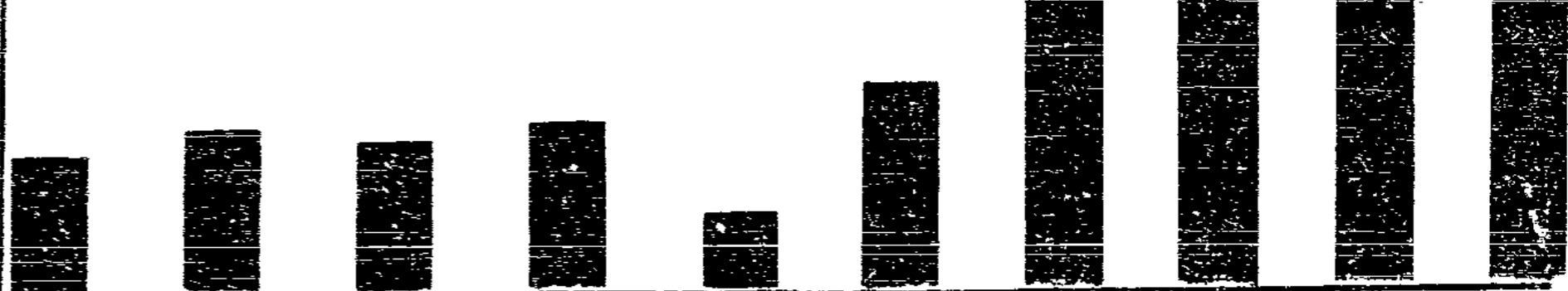
erlaubt sich einem verehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß sie ihr bisheriges  
Hauptgeschäft von  
**Schmiedebrücke 48**

**Dienstag, den 22. Dezember**

nach  
**Schmiedebrücke 19**

daß von ihr käuflich erworbene und umgebaute Grundstücke verlegen wird.  
Der ungeheure Fischreichtum des Meeres gibt der Bevölkerung Breslaus und Umgegend Gelegenheit, Seefische aus eigenen  
Händen (wir haben gegenwärtig 43 große Dampfer und eigene Fisch-Transport-Kühlwagen) in den denkbar frischesten und  
feinsten Qualitäten zu kaufen. Der Nährwert des Seefisches ist ein ganz hervorragender, keine Hausfrau verkäufte ihn in  
jeder Woche mindestens einmal auf den Tisch zu bringen, sie spart dadurch viel Geld und verschafft ihrer Familie hochwertigste  
Speise und die für den Aufbau des menschlichen Körpers dringend erforderliche Abwechslung in der Ernährung.

Wir geben hiermit eine vergleichende Darstellung des Eiweißgehaltes,  
den man bei heutigen Seefisch- und Fleischpreisen für 1 Mark  
erhält, aufgestellt auf Grund von Untersuchungen des Herrn Professors  
Dr. Lehmann, Göttingen, über den Nährwert der Seefische.



fett mager fett mager  
Hering Kalmfisch Seezunge Heilbutt Scholle Seelachs Stabliau Schellfisch

Wir empfehlen aus morgen eintreffender Doppel-Ladung:

## Prachtvoll frischer Cabliau, im Ausschnitt per Pfund mit 20 Pfenningen.

Dieser fast grätenlose Fisch, gelocht auf Karpfenart mit polnischer Sauce, schmeckt vorzüglich und ersetzt den Karpfen vollständig.  
Ferner offerieren wir:

**Feinsten Schellfisch, Seelachs, Seehecht, Austerfisch, Steinbutt,  
Larbutt, Heilbutt, Goldbutt, Goldbarsch, Petermännchen,  
Feinste Seezungen, Notzungen, sowie Fisch-Kotelettes**

alles zu ausnahmsweisen billigen Preisen.  
Bestellungen nach Auswärts erbitten umgehend.

# D. D. F. G. Nordsee

Schmiedebrücke und Stadtbahnbogen. 19200



### Billige, gute Uhren

kaufen Sie unter Garantie,  
auch alle Gold- und Silberwaren, in reinem, überall als reell an-  
erkannt, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft.  
Bitte beachten Sie die Preise!  
Herren-Uhren von 3.- Mk. an. Silberne Herren- und Damen-Uhren  
von 7.- Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 12 Mk. an.  
Regulatore v. 7.- Mk. an. Wand- u. Weckeruhren v. 2.- Mk. an.  
Trauringe, in verschiedenen Gold, von 3.- Mk. an.  
Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Musikwerke, Ketten u. a. w.  
sehr billig. 1947  
Auf Wunsch nach Vereinbarung kleine Entomabzug gestattet.

### R. Leitloff, Uhrmacher

Nicolai-Strasse No. 41, am Königsplatz.

### Bilderbücher

zum Preise von 10 Pf. bis 1 Mk., die be-  
kanntesten Bilderbücher mit Er-  
zählungen zum Preise von 2 50 Pf. und  
75 Pf. sind wieder vorrätig.  
Wir bitten die Bestellungen rechtzeitig anzugeben.  
Die Expedition der „Volkswacht“.

## Lebende Spiegel- (Edel) Karpfen

in bekannter Güte gelangen von heute an zum Verkauf  
zu einem billigen Preise.  
Ferner empfehlen wir:

**Eiskarpfen in allen Größen.  
Hochfeinen Silberlachs (Pfd. 1 Mark).  
Prachtvolle Zander und Hechte,  
per Pfund von 60 Pf. an. 2199**

Feinster Spickaal, Pommersche u. Kieler Flundern  
in allen Größen.  
Kaviar, Delfardinen, sowie alle Fisch-Delikatessen  
in größter Auswahl.

Lebende Hummern, lebende Austern, Pfahlmuscheln  
Frische Kieler Bücklinge, Kiste 1.50 Mk.  
Sprotten, Kiste 1.30 Mk.

Gr. grüne Heringe, Pfd. 15-20 Pf.  
Prompfter Versand nach Auswärts.

## D. D. F. G. Nordsee

Schmiedebrücke und Stadtbahnbogen.

### Praktische Weihnachtsgeschenke! Regen-Schirme!

für Damen, Herren u. Kinder.  
Spazierstöcke, billigste Preise!  
**Franz Nitschke, Schirmfabrik,**  
BRESLAU, Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

### Edwin Delahon, Neumarkt 6

Filiale: Friedrich-Wilhelmstraße 103.  
**Rum-, Spirit- u. Liqueurfabrik**  
Import von erstem Rum, Arac, Cognac  
en gros en détail. 621

Ein Nachspiel zum Fall Breidenbach

wurde am Freitag in Berlin, wie bereits an anderer Stelle berichtet, vor dem Obergerichtsgericht des Gardeforbs verhandelt.

Der Kompaniechef des Unteroffiziers Breidenbach, Hauptmann v. Grosmann, war zu 4 Wochen Stubenarrest verurteilt worden auf Grund des § 147 des Militärstrafgesetzbuches.

Der die ihm obliegende Beweisaufnahme seiner Untergebenen in unzulässiger Weise verabsäumt, oder über die ihm obliegende Meldung oder Berichterstattung strafbarer Handlungen Untergebener vorläufig unterläßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.

Während der Vernehmung des Hauptmanns von Grosmann machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß im Jahrbuchvermerk militärische Personen im Zusammenhang mit Verbrechen des Angeklagten, sich „München, am 1. 1. 03 der G.-B.-D. sei dies nicht möglich, und er bitte die Herren, den Jahrbuchvermerk zu vermindern.“

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der v. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten, Hauptmann v. Grosmann, spielt darin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Retorten angesehen habe.

Der Angeklagte sei bekannt gewesen, daß Breidenbach jähorratisch, nervös und arrogant gewesen und seine Untergebenen auch mit Worten beschimpft habe. Er habe sogar den Vater des Breidenbach genannt, daß sein Sohn ja nicht mißhandelt würde.

Die Angeklagten durch ein Schreiben bekannt geworden, daß Breidenbach beim Tarnen an Fiskusler Rodow gelagt habe, ihm ins Ohr zu flüstern: „Du Schweinekerl, du Teufel!“ Er sei nicht im Stande, die Angeklagten allein? Die (Red.).

Hauptmann v. Grosmann erklärte am Freitag sich nicht für ein alles maßgebendes, was von einem Kompaniechef verlangt werden könne. Daß Breidenbach leicht angezogen sei ihm bekannt gewesen. Er gestand bei der Ausbildung der Retorten, daß er ein lebhaftes Interesse an der Ausbildung mit Passion. Dessen habe er dem Unteroffizier gesagt: „Nicht so laßt Mann, machen Sie mich so viel Krach.“

Wenn ihm von den Mißhandlungen Komodie vorgespielt worden ist, so sei dies nicht seine Schuld. Allerdings sei er doch nicht. Er habe auch nicht angenommen können, daß seine Leute Lügner sind. Er habe sich erst dann, wie es denkbar sei, daß ein gemeinbarer Kompaniechef nicht von den Mißhandlungen erfahren habe, trotz eingehender Kontrolle.

Aus aller Welt.

Ein gefährlicher Bahnhof. Mit dem Eisenbahnunfall auf der Station Reinickendorf-Nosenthal beschäftigte sich eine vom Haus- und Grundbesitzer-Bereich Wilhelmshagen-Reinickendorf einberufene Versammlung.

Und dann stellt der die Eisenbahnminister im Abgeordnetenhause hin und predigen folgend: Bei uns ist alles aufs beste bestellt! Wegen fahrlässiger Gefährdung des Frontfort-Brenner D-Zuges wurde der Bahnwärter Kaiser von der zuständigen Strafammer in Paragrafen zu der höchstzulässigen Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Nach dem Genuß gewirgter Rindfleisch sind, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, in den letzten Tagen in Chemnitz etwa 60 Personen teilweise ernstlich erkrankt. Ancheinend war das Fleisch, welches einem größeren Geschäft entstammte, mit Arsenit vergiftet. Die behördliche Untersuchung ist sinaclet.

Das Urteil lautete auf Aufhebung des Kriegsgerichtsurteils und auf Verurteilung zu 14 Tagen einfachem Stubenarrest.

Partei-Angelegenheiten.

Eine sozialdemokratische Mehrheit hat das Stadtverordneten-Kollegium der sächsischen Stadt Penzig infolge der letzten Gemeindevwahl. Das Mandat der neuemählten Stadtverordneten beginnt erst am 1. Januar.

Ein neuer Sieg. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Ronkau wurden am gestrigen Freitag nach einem Telegramm des „Vorwärts“ in der dritten Wählerklasse vier Sozialdemokraten gewählt.

Warnung. Unter dem Namen „Verein Arbeiterheim“ für den Export von Handelswaren, welche sich eine in Falkenau in Böhmen bestehende Organisation an die Parteipresse um Unterstützung. Von untern Falkenauer Parteigenossen wird der „Vorwärts“ darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um ein ausgesprochen parteigenerisches Unternehmen handelt.

Das Schriftenverzeichnis ist soeben von der Buchhandlung Vorwärts neu herausgegeben. Es ist bedeutend erweitert und gibt einen Überblick über die sozialistische Literatur und sonstige gute und empfehlenswerte Bücher Broschüren, Kunstblätter usw.

Die Schwebler-Zeitung 1903 ist soeben im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Zweifarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet. Die Arbeit als Fund und Segel der Menschheit, die den Körper ruiniert, den Geist verblödet und im Gegenatz dazu die Arbeit als die Befreiung der Menschheit.

In einer Bezirks-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Würzburg wurde ein Antrag angenommen, das betreffende Ausschußmitglied zu beauftragen, dem Parteiauschuß für die Wiederaufnahme der am 31. Januar 1902 ausgeschlossenen Genossen Scherm, Eisinger, Herrmann und Speyerer einzutreten.

bayerischen Stellung genommen. Bekanntlich hatten sich seiner Zeit die vier Ausschlußkassen in auswärtigen Vereinen aufnehmen lassen. Auf erhobene Beschwerde hin bestimmte der bayerische Parteivorstand in Ludwigshafen, daß ein aus einer örtlichen Parteiorganisation ausgeschlossener Parteigenosse auch nicht Mitglied eines anderen Vereines der Landesorganisation werden dürfe, jedoch mit der Maßgabe, daß der unabhängige Gauvorstand oder der Landesparteivorstand einen solchen Beschluß wieder annullieren könne.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung der Berliner Dreifachkassierer. In einer öffentlichen Versammlung der Dreifachkassierer wurde über die Verhandlungen der Kassierer mit dem Vorstande der Personen-Lohnverwerks-Jungung Bericht erstattet. Der Vertrauensmann Becker teilte mit, daß nach dreifachhändigen Verhandlungen schließlich seitens des Jungungsvorstandes erklärt worden sei, er wolle sein Möglichstes tun, daß die Mitglieder der Jungung in der Anfang Januar nächsten Jahres stattfindenden Sitzung ihre Zustimmung zu seinem Vorschlage geben, den Löhnen in der Folge 1.50 Mk. Grundlohn und 25% der Einnahme zu zahlen und bei 10 Mk. und darüber 30%.

Bei den Gewerkschaftswahlen in Spöcher hatten die katholischen und die evangelischen Arbeitervereine zur Aufstellung einer „Schlichter“-Liste gegen die unsichtliche Liste des Gewerkschaftsrates geminnt. Trotz eifriger Arbeit erhielten sie ganze 71 Stimmen von 581 abgegebenen.

Der angekündigte Krankenkassen-Kongress wird am 25. Januar 1904 in Leipzig abgehalten werden. Die Verhandlungen zwischen der Ortskasse und den Kassenärzten in Leipzig schreiten, obwohl die Kasse die Erhöhung des Gesamthonorars der Ärzte um 140,000 Mk. anbot.

Eigenartige Demonstration ungarischer Arbeiter. In einer Kundgebung in Budapest, welche stets von den vornehmsten Kreisen besucht zu werden pflegt, spielte sich kürzlich eine eigenartige Demonstration ab. Eben als sehr zahlreiche Gäste, darunter auch Erzherzogin Auguste anwesend waren, erschienen etwa zwanzig Arbeiter im Lokal und ließen sich dort nieder. Der Arbeiter war es um eine Demonstration gegen den Verlust des Lokals zu tun, der seinen Arbeitern eine Lohnerhöhung verweigert hatte.

Wie niederschlagend von vielen Arbeitern, durch drei Stunden lang fortgesetztes anschließendes Gehen die Polizei solange am Einschreiten zu verhindern! Ein wahres Glück, daß die Ausdauer der Polizei doch noch größer war, als die hartnäckige Friedfertigkeit dieser Demonstranten.

Mit unglaublicher Frechheit wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Kleinfuhrknecht Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, was der vorläufigen Brandstiftung anverklagt. Am Nachmittag des 20. September d. J. betrat der Angeklagte die Gastwirtschaft von Wlad, Gerichtsstraße 61. Er ließ sich einen Schnaps geben, dem er bezahlte. Als er dann Platz genommen, rief er dem ihm bekannten Wirt zu, er möge ihm einen Laler geben. Als der Angeklagte eine abschneidende Antwort erhielt, äußerte er zu den übrigen Gästen: „Innerhalb einer halben Stunde werde ich einen Laler haben.“

Zu der Nordzeit in Weichen wird berichtet gemeldet: 1. Ob Vicerit sich, seine Frau und seine sechs Kinder vergiftete, ist noch nicht erwiesen; es liegt auch die Möglichkeit vor, daß die allerding unheilbar kranke Frau dies getan hat. 2. Das angewendete Gift ist nicht als Karbol gewesen. 3. Der Arzt selbst befindet sich im Stadtkrankenhaus Weichen und ist über jede Gefahr hinweg. Er wird mit größter Wahrscheinlichkeit wieder völlig hergestellt werden.

Ein seltener Irrtum kam, wie die „Danziger Btg.“ aus Briesen meldet, auf dem Standesamt in Mielitz vor. Dort meldete der Küster Sch. folgend die Geburt eines Knaben an. Erst nach vier Tagen bemerkte er mit seiner Ehefrau, daß das Kind ein Mädchen ist. Kleinstatt erschien er wieder auf dem Standesamt, um die mit ziemlich großen Auswänden verbundene Umwandlung des Verbands in eine Leofadia auf dem Papier zu beantragen.

Ueber einen Diebstahl mit Hilfe des Hypnotismus wird aus Paris berichtet: Einem gut geldebeten, etwa fünfzigjährigen Manne gelang es vor einigen Tagen, einen Goldring im Werte von 240 Mk. aus dem Laden eines Juweliers unter ungewöhnlichen Umständen zu stehlen. Er betrat den Laden, und nachdem ihm ein Kasten mit einer Anzahl Juwelen gezeigt worden war, fixierte er die Frau des Besitzers mit seinem Blick und hypnotisierte sie dadurch abscheulich. Sie sah, wie er einen Ring in den Handschuh seiner rechten Hand gleiten ließ; aber obwohl der Mann darauf den Laden betrat und mit dem Fremden sprach, der einen Kauf abschließen wollte, war sie nicht imstande, irgendwie von dem Diebstahl zu sprechen. Erst ungefähr zehn Minuten, nachdem der Dieb gegangen war, vermochte sie ihr seltsames Erlebnis zu erzählen.

Gerätekrieg. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Chemnitz meldet, ist gestern Abend im Saal des Deutschen Hauses, wo die inzwischen verbotenen Weihnachtsfeierlichkeiten stattfinden sollten, das für die Gaben aufgedachte Geschäft zusammengebrochen, wodurch die im Saal arbeitenden Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Das Testament eines patriotischen Kardinals. Den letzten Willen eines Sterbenden und seine testamentarisch ausgedrückten Wünsche pflegt man gewöhnlich gewissenhaft zu erfüllen. Manchmal passiert es jedoch, daß die Erben oder die Testamentvollstrecker des Verstorbenen durch die Erbschaft in nicht geringe Verlegenheit gebracht werden. Das ist auch der Fall bei dem Erben des am 10. Dezember verstorbenen Kardinals Ferrero, Erzbischofs von Valencia. Nach der Melbung eines englischen Blattes hinterläßt der Besorbene letztwillig eine Summe von 50,000 Pfund (40,000 Mk.) dem ersten spanischen General, dem es gelingen würde, das starkes spanisches Meer auf dem Vereinigten Staaten-Gebiet zu landen und für die Niederlagen auf Kuba und den Philippinen blutige Rache zu nehmen. Das zum Eintritt dieses selteneren Ereignisses sollen die 50,000 Pfund in den Geldbörsen der Bank von Spanien ruhig schlummern; das Kapital wird, bevor es die Paul verlassen kann, sicherlich Rufen genug bringen, um den mutigen Vollstrecker des patriotischen letzten Willens“ wirklich zu belohnen. Man darf aber wohl annehmen, daß die Erben des Kardinal sich weniger nachlässig gegen ein Mittel und Wende finden werden, um das merkwürdige Vermächtnis für nutzlos zu erklären.

**Stadt-Theater.**

Montag:  
„Der Freischütz“.  
Dienstag:  
„Der liegende Holländer“.

**Lobe-Theater.**

Montag:  
„Grunder Straubinger“.  
Dienstag:  
zum 3. Male:  
„Rose Bernd“.

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**

Montag, Gruppe R. 4. Vorstell.  
„Der Weibchenreißer“.  
Dienstag, Gruppe E. 4. Vorstell.  
„Der Weibchenreißer“.

**Dominikaner.**  
Bar nach 8 Tage:  
**Voigt's**  
Maldenthaler Sänger  
8 Herren.  
Entrée 10 Pf.

**Zur Wintersaison**  
**Schuhwarenlager**

Größte Auswahl in Felle- und Gummiwaren in Felle- und Gummihäuten in Felle- und Gummihäuten in Felle- und Gummihäuten.  
C. König, Schuhmacherstr.,  
Berlinerstraße 18.

**Keinen Husten mehr**  
auch Gebrauch von Milders  
arbitr. empf. Kräuter-Bonbons  
à Dose 20 Pf. Dose 50 Pf.  
Katharinenstraße 6.

**Volster-Berg,**  
Papaare, Maara, Indischer,  
Papaaras, Seegrass, Federn,  
Fischschmalz, Gurte, Fischbläschen,  
Erbsen, Seife, Fischbläschen,  
Kaugummi, Nese, Laichen  
empfehlen billigst.

**Jul. Moritz, Sells,**  
Schubbrücke 30.

**Geld**  
a. W. oder d. B. auch  
ante Beizen. Leihamt  
Zähringerstr. 3, Ecke Enderstr.  
[2157]

Freunden, Sämann und  
Parteigenossen  
Private ist bekannt mein  
Häcker, Friseur- und  
Haarschneide-Geschäft  
in empfehlende Erinnerung

**Karl Nieblich**  
Zanderstraße 4  
2. Haus v. d. Friedr.-Häuserstr.

**Kokosnussfett**  
Allgemein anerkannt bestes  
**Pflanzenfett.** [2197]

besonders zum Baden sich  
eignend, officiert wie das  
Eid. nur 48 Pf.

**Bäckerstr. 6. J. May sen.**

**Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
Passende Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltiger Auswahl.  
Spezialität: [2044]

**Gold- Trauringe v. 4 Mk. an.**  
Reparaturen in eigenem Werkstatt.  
**Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter,**  
Adalberstr. 10, gegenüber der Paulstr.

**5 Pfg. - Sumatra - Cigarren**  
vortreffliche Qualitäten, vorzüglich in Brand v. Geschmack  
100 2 Mk., 250 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.  
empfehlen gegen Nachnahme

**Cigarren-Fabrik Ernst Lampke.**  
Fabrik, Versand und Hauptgeschäft:  
Breslau, Rosenthal 11, am Oderthorbahnhof.  
Nikola: Mathiasstraße 16, Ecke Schreystraße,  
Sommerrei 35, Friedrich-Wilhelmstraße 15, Klosterstraße 77,  
Schützingerstraße 22. [1223]

**Uhren- und Goldwaren-**  
**Ausverkauf,**  
10-20% unterem Preise, bei anerkannt guten  
Waren.

**Arthur Schubert,**  
Friedrich Wilhelmstraße 6,  
[Bipke's Brauerei]. [2115]

**Zigarrenmacher oder**  
**ZigarrenmacherInnen**  
können sich ausbilden bei  
**H. Berner, Mehlgasse 30, melbon.**

**Monogramme**  
hl. In Sammet für Hebräischer  
gr. 20 Pfa.

**Reisemuster**  
Verkauf eleganter vorge-  
zeichnete, angefangener, sowie  
fertig und garnierter [1943]

**Handarbeiten**  
wie Kissen, Decken, Kärfer,  
Gobeline, Fenstermängel,  
Abend-, Schlaf- u. Reisedecken,  
Stenshirts, Glavierbänke,  
Städgren, Journalhalter,  
Korbwaren.

**Smyrna-Arbeiten.**  
Reinheit!  
Gestickte Herren-Westen.  
Kaffeebeckenstoffe, sowie alle  
Stoff- und Stickmaterialien,  
Seyren- und Damengüter etc.

**Lapiferwarenfabrik**  
**S. Mathias**  
Blücherplatz 12, i. Stg.  
Aufgang im Riembergshof.

**Eugen Klopsch**  
Führer  
Breslau, Lehmannstr. 27  
[Führer der Salzstörkische].  
Reichhaltiges Lager in  
goldenen und  
silbernen  
Herren- und  
Damen-Uhren  
Regulatoren  
Fleischwinden,  
Veehern,  
Kette, Kluge,  
Kroschen,  
Ohringe etc.  
Für volle Qualitäten zu  
mässigen Preisen.

**Praktisches**  
**Weihnachtsgeschenk**  
**Petroleumlampe**

für Nähmaschinen,  
zu jeder Nähmaschine angewandt,  
F. vernickelt, kostet nur  
noch Mk. 3.00 per Stück.  
**Alleinverkauf**  
**Lampenfabrik,**  
Wieserstr. 4.

**Viel Geld**  
sagen Sie zur 4. Zeit, denn in der Zeit  
des Neuen Jahres, d. h. am 1. Jan. 1901,  
werden die Preise aller Waren um 10%  
erhöht. Ich empfehle Ihnen daher,  
Anzugsfabrik, Wallstr. 17a II.  
Nach Sonntag von 11 bis 5 Uhr.

**Paul Stiller**  
Brunnenstr. 39, ptr.  
Empfehle meinen Bundesgenossen  
**Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe**  
in allen Größen. [2194]  
Placennent der „Volkswacht“.

**Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
Passende Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltiger Auswahl.  
Spezialität: [2044]

**Gold- Trauringe v. 4 Mk. an.**  
Reparaturen in eigenem Werkstatt.  
**Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter,**  
Adalberstr. 10, gegenüber der Paulstr.

**5 Pfg. - Sumatra - Cigarren**  
vortreffliche Qualitäten, vorzüglich in Brand v. Geschmack  
100 2 Mk., 250 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.  
empfehlen gegen Nachnahme

**Cigarren-Fabrik Ernst Lampke.**  
Fabrik, Versand und Hauptgeschäft:  
Breslau, Rosenthal 11, am Oderthorbahnhof.  
Nikola: Mathiasstraße 16, Ecke Schreystraße,  
Sommerrei 35, Friedrich-Wilhelmstraße 15, Klosterstraße 77,  
Schützingerstraße 22. [1223]

**Uhren- und Goldwaren-**  
**Ausverkauf,**  
10-20% unterem Preise, bei anerkannt guten  
Waren.

**Arthur Schubert,**  
Friedrich Wilhelmstraße 6,  
[Bipke's Brauerei]. [2115]



Die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft  
**„Nordsee“ zu Breslau**

**größtes Seefisch-Geschäft der Welt**

erlaubt sich einem verehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß sie ihr bisheriges  
Hauptgeschäft von

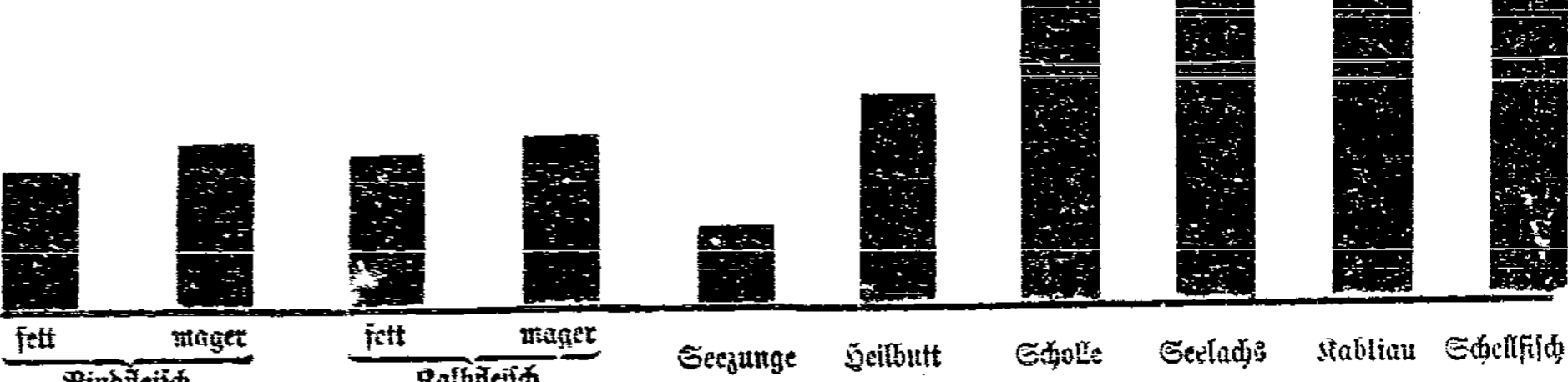
**Schmiedebrücke 48**

**Dienstag, den 22. Dezember**

nach  
**Schmiedebrücke 19**

in das vor ihr künstlich erworben und umgebaute Grundstück verlegen wird.  
Der ungeheure Fischreichtum des Meeres gibt der Bevölkerung Breslaus und Umgegend Gelegenheit, Seefische aus eigenen  
Händen (wir haben gegenwärtig 43 große Dampfer und eigene Fisch-Transport-Schlüßwagen) in den denkbar frischesten und  
feinsten Qualitäten zu kaufen. Der Nährwert des Seefisches ist ein ganz hervorragender, keine Hausfrau veräume ihn in  
jeder Woche mindestens einmal auf den Tisch zu bringen, sie spart dadurch viel Geld und verschafft ihrer Familie hochwertige  
Speise und die für den Aufbau des menschlichen Körpers dringend erforderliche Abwechslung in der Ernährung.

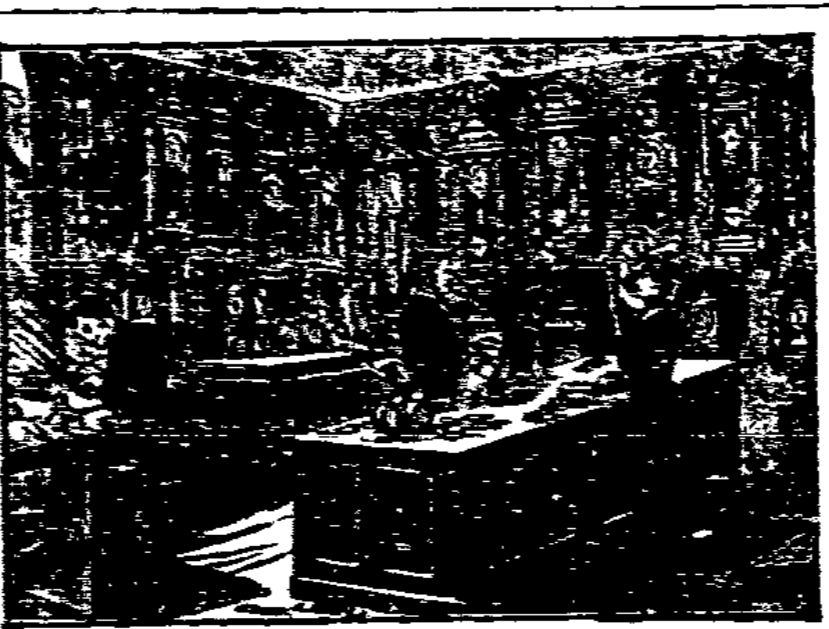
Wir geben hiermit eine vergleichende Darstellung des Eiweißgehaltes,  
den man bei heutigen Seefisch- und Fleischpreisen für 1 Mark  
erhält, aufgestellt auf Grund von Untersuchungen des Herrn Professors  
Dr. Lehmann, Göttingen, über den Nährwert der Seefische.



**Cabliau**, im Aufschnitt per Pfund mit **20** Pfennigen.

Prachtvoll frischer Cabliau, im Aufschnitt per Pfund mit 20 Pfennigen.  
Dieser fast grätenlose Fisch, gelocht auf Karpfenart mit polnischer Sauce, schmeckt vorzüglich und ersetzt den Karpfen vollständig.  
Ferner offerieren wir:  
**Feinsten Shellfisch, Seelachs, Seehecht, Austerfisch, Steinbutt, Tarbutt, Heilbutt, Goldbutt, Goldbarsch, Petermännchen, Feinste Seezungen, Stozungen, sowie Fisch-Rotelettes**  
alles zu ausnahmsweisen billigen Preisen.  
Bestellungen nach Auswärts erbitten umgehend.

**D. D. F. G. Nordsee**  
Schmiedebrücke und Stadtbahnbogen.



**Billige, gute Uhren**

Kaufen Sie unter Garantie,  
auch alle Gold- und Silberwaren, in meinem, überall als reell an-  
erkannt, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft.  
Bitte beachten Sie die Preise!  
Herren-Uhren von 2.- Mk. an. Silberne Herren- und Damen-Uhren  
von 7.- Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 12 Mk. an.  
Regulatoren v. 7.- Mk. an. Wand- u. Wanduhrwerke v. 2.- Mk. an.  
Trauringe, in verschiedenen Gold, von 3.- Mk. an.  
Kette, Armbänder, Broches, Ohrringe, Haarnetze, Ketten u. s. w.  
sehr billig. [1947]

Auf Wunsch nach Vereinbarung kleine Reparaturen gestattet.  
**R. Leitloff, Uhrmacher**  
Nicolai-Strasse No. 41, am Königsplatz.

**Lebende Spiegel- (Edel) Karpfen**

in bekannter Güte gelangen von heute an zum Verkauf  
zu einem billigen Preise.  
Ferner empfehlen wir:  
**Giskarpfen in allen Größen.**  
**Hochfeinen Silberlachs (Pfd. 1 Mark).**  
**Prachtvolle Zander und Hecht,**  
per Pfund von 60 Pf. an. [2199]  
**Feinster Speckaal, Pommersche u. Kieler Flundern**  
in allen Größen.  
**Kaviar, Salsardinen,** sowie alle  
in größter Auswahl  
**Lebende Hummern, lebende Austern, Pfahlmuscheln**  
**Frische Kieler Bücklinge, Kiste 1.50 Mk.**  
**Sprotten, Kiste 1.30 Mk.**  
**Gr. grüne Heringe, Pfd. 15-20 Pfg.**  
Prompter Versand nach Auswärts.  
**D. D. F. G. Nordsee**  
Schmiedebrücke und Stadtbahnbogen.

**Praktische Weihnachtsgeschenke!**  
**Regen-Schirme!**

für Damen, Herren u. Kinder.  
**Spazierstöcke, billigste Preise!**  
**Franz Nitschke, Schirmfabrik,**  
BRESLAU, Ring 34 und Schweidaitzerstr. 51.  
**Edwin Delahon, Neumarkt 6**  
Filiale: Friedrich-Wilhelmstraße 103.  
**Rum, Spirit- u. Liqueurfabrik**  
Import von erstem Rum, Arac, Cognac  
en gros en détail. [621]

Verantwortl. Redaktion für die Anstalt: „Volkswacht“ und die Inserate: Friedrich Meißner; — für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der „Neue Welt“,  
Wenzel Kober, Sebastian und Constantin; Hans Kasper, 24. — Druck von Ernst Götze; — für die Anstalt: „Volkswacht“; — Druck von Ernst Götze; — für die Anstalt: „Volkswacht“.

Ein Nachspiel zum Fall Breidenbach

wurde am Freitag in Berlin, wie bereits an anderer Stelle berichtet, vor dem Oberkriegsgericht des Gardelands verhandelt.

Der Kompaniechef des Unteroffiziers Breidenbach, Hauptmann v. Grolmann, war zu 4 Wochen Stubenarrest verurteilt worden auf Grund des § 147 des Militärstrafgesetzbuches.

Wer die ihm obliegende Beaufsichtigung seiner Untergebenen in fahrlässiger Weise vernachlässigt, oder wer die ihm obliegende Meldung oder Verfolgung strafbarer Handlungen Untergeordneter vorzüglich unterläßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft.

Gegen dieses Urteil legte Hauptmann v. Grolmann Berufung ein. Vor Eintritt in die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht eruchte am Freitag der Verteidiger des Hauptmanns v. Grolmann, Rechtsanwalt Ulrich, das Oberkriegsgericht dringend bei Fällung des Urteils die vor acht Tagen im Reichstage gefallene Änderung des Kriegsministeriums unberücksichtigt zu lassen.

Während der Vernehmung des Hauptmanns von Grolmann machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß im Hauptverhandlungsbuch die Namen der Angeklagten, also Unteroffizier Breidenbach, nicht verzeichnet sind.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das zur Verlesung gebrachte Urteil des Kriegsgerichts der 1. Garde-Infanterie-Division gegen den Angeklagten Hauptmann v. Grolmann, gibt es dahin, daß derselbe den Unteroffizier Breidenbach als eine geeignete Person zur Ausbildung von Rekruten angesehen habe.

Das Urteil lautete auf Aufhebung des Kriegsgerichtsurteils und auf Verurteilung zu 14 Tagen einfachem Stubenarrest.

Partei-Angelegenheiten.

Eine sozialdemokratische Mehrheit hat das Stadtverordneten-Kollegium der sächsischen Stadt Penzig infolge der letzten Gemeindevahl. Das Mandat der neugewählten Stadtverordneten beginnt erst am 1. Januar.

Ein neuer Stieg. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Konstanz wurden am gestrigen Freitag nach einem Telegramm des „Vorwärts“ in der dritten Wahlklasse vier Sozialdemokraten gewählt.

Warung. Unter dem Namen „Verein Arbeiterheim“ für den Eggen Handelshandlungsbereich wendet sich eine in Fallena in Böhmen bestehende Organisation an die Parteipresse um Unterstützung.

Das Schriftenverzeichnis ist neben von der Buchhandlung Vorwärts neu herausgegeben. Es ist bezeichnend erweitert und giebt einen Ueberblick über die sozialistische Literatur und sonstige gute und empfehlenswerte Bücher, Broschüren, Kunstdrucke usw.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

Die Schiffe-Zeitung 1903 ist schon im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ zum Preise von 10 Pf. erschienen. Das in Preisfarbendruck hergestellte Festblatt ist der „Arbeit“ gewidmet.

bayern Stellung genommen. Bekanntlich hatten sich seiner Zeit die vier Ausgeschlossenen in auswärtigen Vereinen aufnehmen lassen. Auf erhobene Beschwerde hin bestimmte der bayerische Parteivorstand in Ludwigshafen, daß ein aus einer örtlichen Parteiorganisation ausgeschlossener Parteigenosse auch nicht Mitglied eines anderen Vereins der Landesorganisation werden dürfe, jedoch mit der Maßgabe, daß der ausführende Gauvorstand oder der Landesparteivorstand einen solchen Beschluß wieder annullieren könne.

Arbeiterbewegung.

Die Subbewegung der Berliner Droschkentischer. In einer öffentlichen Versammlung der Droschkentischer wurde über die Verhandlungen der Kutscher mit dem Vorstande der Personen-Vohlfahrts-Vereinigung Bericht erstattet.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Socher hatten sich die katholischen und die evangelischen Arbeitervereine zur Aufstellung einer „christlichen“ Liste gegen die unchristliche Liste des Gewerkschaftsvereins geteilt. Trotz eifriger Arbeit erhielten sie ganze 71 Stimmen von 581 abgegebenen.

Der angekündigte Krankenkassen-Kongress wird am 25. Januar 1904 in Leipzig abgehalten werden. Die Verhandlungen zwischen der Dristasse und den Krankenkassen in Leipzig schreiten, obwohl die Kasse die Erhöhung des Gesamthonorsars der Ärzte um 140,000 Mk. anbot.

Eigenartige Demonstration ungarischer Arbeiter. In einer ungarischen Konditorei, welche seit von den vornehmsten Kreisen beachtet zu werden pflegt, spielte sich kürzlich eine eigenartige Demonstration ab.

Die niederträchtig von diesen Arbeitern, durch drei Stunden lang fortgesetztes unchristliches Benehmen die Polizei solange am Eingange zu verhindern! Ein wahres Glück, daß die Arbeiter der Polizei doch noch größer war, als die hartnäckige Friedlosigkeit dieser Demonstranten.

Ein festerer Irrtum kam, wie die „Danziger Bz.“ aus Briesen meldet, auf dem Stammtisch in der Rischke'schen Wirtshaus. Dort meinte der Rittmeister St. Holz die Geburt eines Knaben an.

Ueber einen Diebstahl mit Hilfe des Sphäronoms wird aus Paris berichtet: Einem gut gekleideten, etwa fünfzigjährigen Mann gelang es vor einigen Tagen, einen Goldring im Werte von 240 Mk. aus dem Laden eines Juweliers unter ungewöhnlichen Umständen zu stehlen.

Der Reichsminister. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Chemnitz meldet, ist gestern Abend im Saal des „Deutschen Hauses“, wo die inzwischen verbotenen Weihnachtsfeierlichkeiten stattfanden, das für die Gabeln arbeitende Gerüst zu Sammensatz, wodurch die im Saal arbeitenden Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Das Testament eines patriotischen Kardinals. Den letzten Willen eines Sterbenden und seine testamentarisch ausgedrückten Wünsche pflegt man gewöhnlich gewissenhaft zu erfüllen. Manchmal passiert es jedoch, daß die Erben oder die Testamentvollstrecker des Verstorbenen durch die Erbchaft in nicht geringe Verlegenheit gebracht werden.

Aus aller Welt.

Ein gefährlicher Vahnhof. Mit dem Eisenbahnunfall auf der Station Reinickendorf-Rosenthal beschäftigte sich eine vom Hans- und Grundbesitzer-Verein Wilhelmshagen-Reinickendorf einberufene Versammlung.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Ueberrassend gegen 2000 Personen und 500 Fuhrwerke täglich den Bahnhof gang. Es wurde zuletzt beschlossen, beim Eisenbahnministerium und beim Landtag um die Überlegung des Bahnhofs Reinickendorf-Rosenthal vorstellig zu werden.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Mit unglaublicher Freivolität wurde eine Straftat ausgeführt, welche am Mittwoch das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beschäftigte. Der Klavierbauer Eugen Schmidt, ein heruntergekommener Mensch, war der vorläufigen Verhaftung anvertraut.

Breslau, den 21. Dezember 1908.

**Was alles als Hausfriedensbruch anzuzeigen wird.** In den Kontors der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft auf dem Königsplatz wird an Sonntagen während der Kirchzeit ungestört weitergearbeitet. Die Gesellschaft klagt sich darauf, daß sie ein Verkehrsinstitut sei und nicht schließen brauche. Deshalb haben die Angestellten in den kaufmännischen Büros daselbst auch keine genügende Sonntagsruhe. Von Seiten des Zentralverbandes für Handlungsgehilfen und Gehilfen wurde deshalb der Gesellschaft vor einiger Zeit ein Schreiben zugesandt, worin sie auf die gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Sonntagsruhe in kaufmännischen Betrieben aufmerksam gemacht und ersucht wurde, die unstatthafte Beschäftigung ihrer Angestellten während der gesetzlichen Kirchzeit an Sonntagen einzustellen. Daran lehnte sich jedoch die besagte Firma nicht, sondern ließ die ungehörigen geschäftlichen Zustände fortbestehen, wie durch Beobachtung seitens der Überwachungskommission des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen festgestellt wurde. Ein Handlungsgehilfe, Mitglied der Kommission, ging kürzlich bei dem Geschäftsführer der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft vorbei. Es war Sonntag Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr. Da er das Personal an keinen Platz fleißig arbeiten sah, ging er in das Bureau hinein und machte die Anwesenden auf die Gesetzesübertretung in höchster Weise aufmerksam und bezog sich auf das bereits erlassene Schreiben. Bei seinem Entzernen wurde er jedoch zurückgerufen und zum „Platz nehmen“ gezwungen, da man sich erst mit den leitenden Herren in Verbindung setzen wollte. Dieser Einladung kam das Kommissionsmitglied auch nach und auf erhaltenen kurzen Bescheid, daß es sich doch um eine Verkehrs-Gesellschaft handele, entfernte es sich. Kurze Zeit darauf erhielt der zum längeren Verweilen der Angelegenheit einen richterlichen Strafbefehl über zwanzig Mark wegen Hausfriedensbruches, gegen welchen er Widerspruch erhob. Am Sonntagabend beschloß sich das Schöffengericht mit dieser Angelegenheit. Nach der Verlesung der Strafbefehle der Staatsanwaltschaft, daß der Dolus des Hausfriedensbruches fehlte und beantragte ließ die Kreisprokuration. Das Gericht kam jedoch zur Verurteilung des Angeklagten und zwar mit der Bestimmung, daß das Kommissionsmitglied bei seinem Eintreten in die Geschäftsräume der Gesellschaft nicht mit deren Erlaubnis gehandelt habe. Es blieb also vorläufig bei der Strafe von 20 Mk. Doch ist zu erwarten, daß auch die höhere Instanz über diesen eigenartigen Hausfriedensbruch befragt wird.

Doch gegen die Gesellschaft wegen Verletzung der Sonntagsruhe-Bestimmungen eingeschritten sei, davon hat man bis heute nichts gehört.

Zum Vorbericht in der Reichstraße. Die beiden in unserer Sonnabendnummer über einen verurteilten Beobachter im Hause Reichstraße 42. Wie nun die „Breslauer Zeitung“ berichtet, scheint der Fall einen etwas anderen Charakter gehabt zu haben, als die Beschreibung vermuten läßt. Der Vater Friedrich Hehle, der an einem billigen Privatlehreramt als Instruktor beschäftigt war, hatte mit seiner Tochter in einem Lokal der Reichstraße, wo ein Bruder um die Zeit als Kellner in Stellung war, ein Bier trinken gelernt und hatte sie in ihr Abfick-

quartier im zweiten Stock des Hauses Reichstraße 42 begleitet. Da das Mädchen ihm in einer bestimmten Weise nicht zu Willen war, verließ er ihr eine Ohrspeiche, und verlangte das vorausbezahlte Geld zurück. Da dieses verweigert wurde, geriet Hehle, der als exzentrisch und jähwütig bekannt ist und auch schon viel getrunken haben mußte, da ihm sein Bruder schon in der Küche weiteres Bier verwehrt hatte, in große Wut und raufte sich mit dem Mädchen im Zimmer herum, bis er sie über die hohe Heule der Türe hinausdrückte, wobei er auch ihren Kopf mit den Händen bearbeitete; dabei verlor das Mädchen das Bewußtsein; für eine Strafbühnenabfuhr spricht nicht. Mit der durch den Vorn herbeigerufenen Mutter und einer Kollegin der Nachbarin Hehle dann ebenfalls wie ein Tobfischer, sodaß beide die Türe ergriffen, wobei sie ihn im Zimmer einschlossen. Als sie mit einem Schugmann wieder kamen, hatte sich Hehle wieder vollständig beruhigt und bemühte sich um die noch ohnmächtige Frau. Ob Hehle nach Lage der Sache als normal angesehen werden kann oder an krankhaften Wutanfällen leidet, wird die Untersuchung ergeben. Von einem „Mordversuch“ aber dürfte kaum gesprochen werden können. Hehle hat bei der Kaiserzeit im Verhältnis zu seinem nicht leiblichen Vorgesetzten mächtige Kräfte entwickelt. Die mißhandelte Frau hat sich bald wieder erholt und dürfte keinerlei dauernden Schaden an ihrer Gesundheit davontragen.

**Ein Selbstmord?** Am 18. d. Mts., Abends, wurde hinter der Sechsigstraße ein Damenjackett gefunden, in welchem sich ein Fettel mit der Mitteilung befand, daß die Trägerin des Jacketts sich in das Lothier stürzen werde.

Verirrt angefallen wurde am 18. d. Mts., Nachmittags, auf dem Ring ein vier Jahre alter Knabe, der dem Ahl zugeführt wurde.

Verirrt wird seit dem 18. d. Mts. der acht Jahre alte Knabe Kurt Christmann, dessen Eltern Reichstraße 53 wohnen. Er ist mit blauem Jackett, grauer Hose, grauem Mantel, brauner Mütze und Knöpfchen bekleidet.

**Feuer.** In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. brach in einem Hause auf der Fürststraße Feuer aus, welches von einem Arbeiter der Wache und Schließergesellschaft noch rechtzeitig bemerkt wurde. Derselbe benutzte sich unterhalb der Feuerwehre, welche nach halbständiger Tätigkeit jede weitere Gefahr beseitigte.

**Rechtsbruch.** Am 18. d. Mts. machte sich auf der Schulstraße in dem Bereich zwischen der Kupferstraße und der Reichstraße der Bruch eines Wasserrohrs bemerkbar. Die Bruchstelle wurde bald gefunden und ausgetüchtelt.

**Unfälle.** Ein Arbeiter kam beim Richten einer Lawe zu Fall und erlitt schwere Kopfverletzungen. Ein Schüler wurde zu Boden geschleudert und trug einen Armbruch davon. Ein Hausbälter stürzte aus Kellerhöhe hinab und zog sich einen Armbruch zu. Ein Schüler erlitt bei einem Sturz infolge vorzeitigem Abpringens von einem Straßenbahnwagen einen Schädelbruch. Diese Verunfälle wurden im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

**Liebschichte.** Gefühle wurden von einem Landmann ein Korb, enthaltend 15 Flaschen Kuhmilch Bier und verschiedene Speisewaren, und eine Dame in einem Wirtshaus ein mit brauner Seide verzierter Hut, den sie kurze Zeit unbehachtet auf dem Tische hatte liegen lassen. Gefallen wurden aus einem Korb auf der Reichstraße zwei weiße Enten und ein großes graues Kanarienvogelchen. Ein Kaufmann ein Schautafel mit Zigaretten.

Am Freitag belegt wurde ein falsches Einmattstück.

Am Freitag belegt wurden folgende Sachen, die in der Wohnung eines Einrichters gefunden worden sind und von Diebstählen herühren: mehrere bunte und weiße Fleischerhutzen, vier Fleischerhutzen, ein neuer Strohhut, mehrere Meter grauer Joppenstoff, brauner Velloroff, schwarzer Karwanstoff, orange gestreifter Velloroff, zwei bunte Hirtenschellen, eine grüne Reithose, 23 Stück Mandelfeine, eine Kugelmantel, drei kleine Taschen mit Barbiermessern, drei Fleischermesser, ein Schaber, ein altes Messer, ein Kasten mit antonischen Spielwaren, ein altes Rindenschüssel, mehrere Stiche und Dosenmesser, ein altes brauner Eimerheber, ein Eimer mit blauem Bezug, Pfefferstuden, Pfeffermühle und Chinabohnensamen. Die Eigentümer können sich im Zimmer 58 des Polizeigebäudes melden.

**Polizeiliche Melbungen.** In des Polizeigebäudes wurden am 18. d. Mts. 33 Personen eingeliefert. — Gefunden

murden: ein brauner Rindenschüssel, ein Mantelforb, ein Kollo mit Finken und Nüssen, ein schwarzer Bombardon, ein goldener Ohrring und eine Feinwandtafel. — Abhandeln kamen: ein goldener Ring mit Emailleinsätze und kleinen Brillanten, eine goldene Brosche mit einem Brillanten, eine Kriegerdenkmünze, Papiere auf den Namen Köbler und zwei Portemonnaies mit 8 Mark und 80 Mark.

Woche vom 21. Dezember bis 26. Dezember.

	Stadttheater	Opertheater
Montag	Der Freischütz	Bruder Straubinger.
Dienstag	Der fliegende Holländer.	Rose Bernd.
Mittwoch	Maria Stuart.	Bruder Straubinger.
Donnerstag	Geflossen.	Geflossen.
Freitag	Notläppchen. Don Juan.	Der Gigantenbaron. Rose Bernd.
Sonnabend	Notläppchen. Carmen.	Der Bettelstudent. Geschäft ist Geschäft.

**Thalia-Theater.**  
Montag, den 21. Dezember, Gruppe E 4: Der Weichenkerfer.  
Dienstag, den 22. Dezember, Gruppe F 4: Der Weichenkerfer.  
Freitag, den 25. Dezember: Das tolle Mädel.  
Sonnabend, den 26. Dezember: Er und seine Schwester.

**Aus der Geschäftswelt.**  
**Die neueste Hochbahn von Breslau**  
hat seit wenigen Tagen ihren Betrieb eröffnet und ist seitdem nicht nur sehr stark frequentiert, sondern auch fortgesetzt Gegenstand allgemeiner Bewunderung. In rasender Geschwindigkeit durchfahren die städtischen Wagen, welche denjenigen unserer städtischen Straßenbahn sehr ähnlich, ihre Strecke. Durch schnelle Gebirgsbahnfahrten geht ihr Weg, über hohe Bahndämme hinweg und durch finstere Tunnel, um endlich an ihren Endstationen... Ostmit, Südpark, Köpeltwisch und Bahnhof zu landen.  
Der dies Wunderwerk moderner Dekorationskunst noch nicht gesehen hat, der betrachte es in den nächsten Schaufenster des renommierten hiesigen Verkaufshauses von **M. Schneider, Neue Schweißnigerstraße 2.**  
Dort nimmt es drei solcher Schaufenster ein. Die ganze Umgebung ist in buntem Längengrün gefleht und unter den turmhohen Bahndämmen breitet sich eine herrliche Winter- und Waldlandschaft aus, in welcher der Weihnachtsmann schwer beladen mit Tausende verschiedenartigster Artikel, deren man jetzt zur Weihnachtszeit in Haushalt und Familie bedarf, und deren Anblick uns sofort in Erinnerung bringt, was wir unseren Lieben drheim an allfälligen und preislichen Gaben auf den Weihnachtsfesten legen können. Die Auswahl solcher geeigneter Geschenke ist so groß, daß man nicht lange nach Passenderem zu suchen braucht. Lieben nun schon die festlich dekorierten Schaufenster große Anziehungskraft auf die Vorübergehenden aus, so daß fast eine Verkehrsstörung, namentlich Abends, eintritt, und man sich hochinteressant, das Leben und Treiben innerhalb der Verkaufsräume zu beobachten. Tausend fleißige Hände regen sich, die Vorräte auf allen Lagern überflüssig anzuordnen, die Kundenschaft nach Wunsch zu bedienen, und ebenso rastlos ist die Geschäftigkeit in den Park- und Kontorräumen, in welchen die Expedition der Postsendungen nach der Provinz erzieht wird. Das beweist, welchen guten Ruf die Firma M. Schneider weit über die Grenzen der Provinz hinaus genießt. Dieses Alles wird durch den Umstand hervorgerufen, daß M. Schneider nicht nur gut, billig und vortheilhaft kauft, sondern auch stets prompt und reell bedient wird. Wer einmal daselbst seinen Bedarf entnommen hat, der bleibt jener Firma ein für allemal ein Kunde treu — das beweisen unzählige solcher Fälle, welche die Geschäftswelt der Firma M. Schneider anzusehen in der Lage ist.

**Neu eröffnet!**  
**Gustav Richter,**  
Hutmachermelster  
Matthiasstraße 110, vis-à-vis Kreuzbergerstr.  
(Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn).  
Empfehle mein reichsortiertes Lager in  
**Herren-Filz- u. Knaben-Hüten.**  
**Seidenhüte**  
nur eigenes Fabrikat, sowie  
**Klapphüte**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Echte Hutmacher-Filzschuhe**  
und technische Filze.  
Genossen erhalten pro Hut 15 Pf. Rabatt.

**Gustav Reibstirn,**  
Uhrmacher  
Gegründet 1873. Gegründet 1873.  
empfehle ich zur gezeigten Beachtung.  
**Friedrich Wilhelmstraße 70.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
**Meyers Volksbücher.**  
Herausgegeben von Dr. Hans Zimmer.  
Ausgabe in geschmackvollen Leinenbänden.  
Die Sammlung enthält Romane, Erzählungen, Skizzen, Gedichte, Lebensbeschreibungen, klassische und moderne Dramen, deutsche Reichsgesetze u. s. w. Erschienen sind bisher 218 Bändchen zum Preise von 40 Pfennig bis 1 Mark 50 Pfennig, welche sich infolge ihres schmackhaften, durchaus modernen Aussees zu Geschenkszwecken vorzüglich eignen.  
Vollständige Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten.

Die große, als reell bekannte Firma  
**K. Christmann**  
37 Scheitnigerstraße 37  
anlässlich zum Weihnachtsfeste ihr großes Lager von  
**Herrn-, Damen- und Kinderstiefeln**  
und guten  
1613  
**Filzschuwaren.**  
Für Vereine zum Einkauf Freiausnahme.  
Sitz im Stadthaus!

**Alfred Teuber**  
ih. Robert Koramann  
Breslau IV. an Friedrichstraße 58  
Spezial-Geschäft für Haus- u. Küchen-Geräte  
Lampen, Glas und Porzellan.  
Holzschäffler sowie Holzwaren aller Art.  
Kann billige und praktische  
= **Weihnachtsgeschenke** =  
in größter Auswahl.  
12028

**Kinderstuhl!**  
Lampe u. Lampe  
Lampe u. Lampe  
**Kinder-Stühle**  
von 1,00 Mark an.  
**Kinderstühle, -Stühle,**  
Küche, Schreibpulte, Schrank, Tisch und Spiel-  
Brett, Schiller, Feder- und Holz-Eisener,  
Kocher, -Pörsche, Haus- u. Spielzeug, Feuer-  
Eisen, etc., leicht und feste Weihnachts-Geschen-  
dienen empfiehlt billig.  
1894  
**Carl Feist, Langeholzstraße 2.**  
Gegründet 1867. — Jannuar 1898.

**Achtung! Achtung!**  
**Grosser** 12198  
**Uhren- u. Goldwaren-**  
**Ausverkauf**  
der aus der Georg Geier'schen  
**Konkursmasse**  
erworbenen und anderen Waren  
nur kurze Zeit  
zu staunend billigen Preisen.  
**Neumarkt 1, Ecke Lange Holzgasse.**

**Grammophone**  
**Phonographen**  
sowie sämtliche  
**Musikwerke**  
bietet  
**Albert**  
**Langner**  
gegen bequeme Monats-  
raten  
Breslau II, Taubentzenstr. 17g.  
Kataloge gratis. — Telephon 1918.

**Baumkonfekte u. Pfefferkuchen**  
officiere 2112  
für Weihnachten zu ausnahmsweise billigen Preisen  
à Pfund 60, 80, 100, 120, 160 Pf.  
Vereinen gewähre außerdem entsprechenden Rabatt  
bei Einkäufen zu Einbesicherungen.  
**Gustav Arnold**  
Gräbischenerstr. 26  
Fabrik für Schokolade, Zuckerwaren und Bonbonieren.